

gebet für die frommste Kultur. Schon vor dem Kriege mehren sich aber in der Türkei deutsche Sprache und Bildung. Das soll für immer vorbei sein. Für das englische Kapital gelten die Gebiete des Westens als ein zunehmendes Ausbeutungsfeld, und man kann uns nicht verzeihen, daß im letzten Jahrzehnt deutsches Kapital sich hier mächtig zu betätigen anfing. Man erinnere sich nur an den Streit um die Bagdadbahn.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die türkischen Länder vielfach arg vernachlässigt, daß Landbau, Industrie, Bergbau von ihrer möglichen Entwicklungshöhe noch weit entfernt sind. Aber die neue Türkei der letzten Jahre zeigt viel guten Willen, und sie hat erkannt, daß deutsche Kultur und deutscher Unternehmungsgeist ihre Entwicklung besser fördern werden, als unsere Feinde, die gar keine aufstrebende, sondern eine abgewinkelte Türkei wünschen. Darum wird dieser Krieg ein ungetriggtes zwischen Europa und dem Orient, die Türkei, unserem wirtschaftlichen und kulturellen Einfluß sichern. Keine politische Unzufriedenheit, sondern innige Gemeinsamkeit der wichtigsten Lebensinteressen hat die Türkei in den Band mit dem Mittelmeere geführt. Und wie ihr Schicksal auch von unseren Sagen auf den beiden nordosteuropäischen Kriegsschauplätzen abhängt, so sind darum andererseits die Dardanellenkämpfe für uns von hoher Bedeutung.

Griechenlands Haltung

Außerungen des bisherigen Ministerpräsidenten Gurnaris
Mailand, 27. August.
Nach dem „Corriere della Sera“ hatte der Sonderberichterstatter der „Idea Nazionale“ in Athen mit dem früheren Ministerpräsidenten Gurnaris eine Unterredung, in der dieser seine Überzeugung ausdrückte, daß Griechenland, trotzdem Vieles wieder aus seiner gekommen sei, und trotzdem bereits höhere Kompositionen in Aussicht gestellt wurden, auf der Neutralitätspolitik beharren werde, da selbst die Mehrheit der Anhänger von Venizelos gegen jegliche Abtretung nationaler Gebiete sei. Gleichzeitig erklärte Gurnaris eine griechisch-bulgarische Annäherung sei ausgeschlossen. Leber die italienische Kriegserklärung langte Gurnaris:

„Wenn Italien mit seiner Kriegserklärung wegen Verletzung des Balkanvertrages durch die Türkei beabsichtigt sollte, die besetzten griechischen Inseln zu annektieren, so würde sicherlich ein heftiger Streit zwischen den beiden Königreichen entbrechen, da Griechenland entschieden gegen jeden Verzicht auf Gebiete ist, die ihm aus ethnischen Gründen anhaften.“

Die politische Lage in Rumänien

Die Juridikalität, die Rumänen bisher im Kriege der Völker beobachtet hat, dürfte, wie wir erfahren, wohl auch fernherhin von der bulgarischen Regierung beobachtet werden. Wenn in der Presse des uns fernabliegenden Auslandes mitgeteilt wird, Rumänien sei zum Eingreifen in den Weltkrieg bereit, so ist solchen Versicherungen gegenüber äußerste Vorsicht geboten. Jedenfalls liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß die rumänische Regierung in nächster Zeit sich zu folgen schwereren Entschlüssen veranlassen könnte.

Serbien und die jugoslawische Frage

Sofia, 27. August. Die „Balkanska Politika“ erörtert die Mitteilung des serbischen Pressebüros über den Beschluß der Stupschina folgendermaßen:
Aus der Entschlossenheit kann man nicht entnehmen, ob die Stupschina die Vorschläge der Ententeemächte annimmt oder nicht, aber man erkennt dennoch, wenigstens die Ansicht der Stupschina über die jugoslawische Frage. Die Stupschina wäre bereit, Bulgarien gewisse Abtretungen zu machen, oder erst, wenn Serbien das serbo-slawisch-italienische Wohl bereinigen würde. Dies ist gleichbedeutend mit der Ablehnung der Vorschläge der Ententeemächte, bestimmt jedoch mit der Zustimmung der serbischen Presse, und bestimmt jedoch mit der Zustimmung der serbischen Presse, und bestimmt jedoch mit der Zustimmung der serbischen Presse.

Den Italienern geht's schlecht in Tripolis

Die nach römischen Meinungen aus der Schweiz wurde die Zivilverwaltung der Libanesischen Tripolitaniern vorübergehend nach Messina verlegt. Die militärischen und zivilen Behörden von Tripolis bleiben in der Stadt Tripolis. Der Hauptort ist gänzlich eingestrichen worden.

Nach neuerlichen Meldungen aus der spanischen Einflugszone in Marokko hat der Aufstand in Französisch-Marokko bedeutend an Boden gewonnen. Auch Süd-Algerien ist nicht mehr sicher und es sollen zwischen den Arabern bestehender großer Stämme Abmachungen getroffen worden sein, nach Vereinbarung der Regenperiode in eine neue Offensive gegen die Franzosen einzutreten.

Eigenen oder Fremden?

Ein italienischer Vierteljahrskrieg für Italien begleitet ein Bekanntwerden des „Corriere della Sera“ vom 28. August im Hinblick auf den aufstrebenden Aufwachen, dessen „Weltan“ Bericht mit folgenden Bemerkungen:
Mein Bericht von Caporna kommt heraus, der nicht von positiven Resultaten unserer Offensive zu melden weiß. (1) Mein italienischer, kein unpartheiliger ausländischer Bericht kann sich dem Wesentlichen entziehen, daß aus der Fülle bisheriger Erfolge (2) ein augenscheinlich entwickeltes, sehr wichtiges und außerordentlich geführter Plan spricht. (3) Die Äußerungen der feindlichen Presse können davon nicht ändern. Wichtig ist die Entscheidung dieses Krieges in Italien, sehr langsam. Aber die ungeschwächte Bewußtseinsleistung der Offensive gegen die Rückzugslinien schon vier Monate, ohne ein entscheidendes Resultat erzielt zu haben (11), obwohl sie sich in einem für Operationen günstigen Gelände bewegt. Bei der Bekämpfung der Angreifer gegen eine hart beständige offensive Stellung kann einem weniger genau aufzufassen Beobachter die Bedeutung eines erzielten Erfolges leichter empfinden oder bei ihm die Vorstellung entstehen, daß ein Erfolg also gering sei, um Bedeutung zu haben, während doch alles im Kriege Bedeutung hat, auch der kleinste auch ein dem Waischen nach wichtiger Faktor.
Soll man meinen, soll man lachen? Waschen wir!

Der Eindruck von Breit-Litowsks Fall

In England

Poel van Holland, 28. August. Der Eindruck des Falles von Breit-Litowsk in London ist enorm, trotzdem er nicht übertrieben sein kann. Die vielen Zedern, welche melden die Petersburger Depeschen der Londoner Blätter sehr unangenehm über den Stand der Dinge innerhalb und außerhalb der belagerten russischen Festung. Die englischen Morgenblätter veröffentlichten den amtlichen deutschen Bericht, dessen Wahrheit sie keinen Augenblick im Zweifel ziehen, obwohl also diesmal wieder die Bestätigung aus Petersburg ausgeblieben ist. Es ist nachgerade auffallend, daß jedesmal, wenn deutscherscheit ein großer Erfolg gemeldet wird, der sonst pünktlich eintreffende Petersburger Generalstabbericht sich um viele Stunden verspätet. Die meisten Morgenblätter veröffentlichten bereits längere Betrachtungen über die möglichen Folgen der Eroberung der letzten belagerten Festung durch die deutschen Truppen. Die Betrachtungen der Militärkritiker sind durchwegs sehr pessimistisch. Die Stimmung des Londoner Publikums ist ganz zweifellos durch die neue Schreckensmeldung weiterhin gesunken, wie sich aus einem sehr sicheren Barometer, nämlich dem Londoner Börsebericht, erkennen läßt.

Holländische Betrachtungen

Amsterdam, 27. August. Die hiesigen Blätter besaßen sich in Betreff des mit dem russischen Falle der Festung Breit-Litowsk, „Maasbode“ schreibt:

Die russischen Festungen fallen jetzt wie Kartenhäuser. Nach allem, was man von Breit-Litowsk eines der Vorkämpfer des russischen Heeres. Die Festung war stark durch die schwierigen Bodenverhältnisse. Mochte bildeten Schuttschichten, gegen die auch die besten Mörser zu sein schienen. Aber selbst Mörser und die schlauesten Wundschaffensweise haben nichts genutzt. Die Besatzung, die die Festung nicht sehr langwierig gehalten zu sein, vielmehr hat die gänzliche deutsche und österreichische ungarische Strategie zur Vernichtung beigetragen.

„Neuere Gattungen“ führt aus: Es ist jetzt beinahe unzulässig, daß die Besatzung jetzt schon gefallener. Nach dem, was man sich noch, ob der Festung nicht ein so schnell ertragener Scheitern, war die Russen vielleicht in Stand gesetzt würde, sich der Umzingelung zu entziehen. Jetzt erscheint es kaum noch möglich, daß die russischen Heere beinahe unzulässig. Lange wird die Unmöglichkeit nicht mehr dauern. Die Ereignisse folgen einander mit fast erschreckender Geschwindigkeit. Eine Festung fiel nach der anderen. Ein Eingang der Deutschen in St. Petersburg kommt uns jetzt nicht mehr so unbedenklich vor, wie früher.

„Hombrecht“ nennt die Nennung der Festung ein Ereignis von großer strategischer Bedeutung, da jetzt die Trennung des russischen Heeres in einen nördlichen und südlichen Teil eine vollkommene Katastrophe sei.

Was die dänische Presse sagt

Kopenhagen, 28. Aug. Der Eindruck des Falles von Breit-Litowsk ist hier ungleich. Alle Morgenblätter enthalten eingehende Mitteilungen des neuesten deutschen Erfolges aus den Federn ihrer Militärkritiker. Selbst Blätter mit wenig deutschfreundlichen Tendenzen erklären die in schneller Folge gegen Ausland geführten Schlagen für entscheidend. Interessant ist, daß ein großer Teil der dänischen Presse Frankreich für die Niederlage seines Verbündeten verantwortlich macht, da Frankreich seinerzeit aus egoistischen Gründen Rußland gewonnen hatte, seinen ursprünglichen Aufmarschplan hinter dem politischen Festungsviertel zugunsten eines zwar stilleren, aber organisatorisch weniger ausgereiften Offensivplans zu ändern.

Der Wiberhall in Ungarn

Wien, 27. August. Die Blätter besprechen freudig den Fall von Breit-Litowsk. Sie erblicken darin die Frucht der unerlöschlichen Fähigkeit und plötzlichen Führung der verbündeten Truppen gegenüber dem völligen Zerfall des zaristischen Heeres. Der „Bester Blaub“ schreibt:

Man weiß wahrhaftig nicht, was das größte Wunder ist an dem Schicksal der belagerten Festung. Die russische Heere vor der verbündeten Heere truppe über, aber heillos verlorene Zustand der russischen Armee, der sich in der kraftlosen Vertreibung eines so wichtigen Vorkämpfers offenbart.

Das „Bester Journal“ betont: Heute sind keine Zweifel mehr darüber zulässig, daß Rußland endgültig gestürzt ist und einer Katastrophe entgegensteht, wie sie die Weltgeschichte noch nicht vereinnahmt hat.

Türkische Freude

Konstantinopel, 27. August. Der Fall der Festung Breit-Litowsk hat hier ungeheuren Jubel hervorgerufen. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck in türkischen, deutschen, österreichischen und ungarischen Farben angelegt.

Französische „Kultur“-Propaganda

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt unter dieser Überschrift einen Artikel, der beginnt: Die Handelskammer in Marseille zeigt sich sehr besorgt über die Meinung der Neutralen über die Organisation einer Organisation mit dem neutralen Namen „Verbindungskomitee mit den neutralen Ländern“ gestiftet und verleiht Mundzungen in etwas verdorbener deutscher Sprache, der man die gewalttätige Überzeugung französischer Truppen anmerkt. In diesem Schreiben stellt sie dem Komitee die Aufgabe, in der Verteidigung sowohl der Wahrheit als des vaterländischen Wohls die Fremde Frankreichs, die im Auslande leben und ihm gewonnen sind, über den moralischen Zustand Frankreichs und zugleich über die Weimarsströmungen, die in den neutralen Ländern entstehen können, je nachdem sich die Ereignisse entwickeln, (1) behutsam und grübelnd“ aufzuführen.

Zum Schluß sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Die Unterzeichnung des Brest-Litowsker Friedens vor allem Mitarbeiter der Sonderkommission, die mit dem „Worte der Öffentlichkeit und Wahrheit“ zugleich wohl keine Selbstverständlichkeiten zu verbinden Gelegenheit finden werden.

Der Kanzler und Grey

Edmund Grey hatte einen offenen Brief an die britischen Zeitungen geschrieben, worin er sich gegen die verächtlichen Feststellungen der Rede des deutschen Reichskanzlers im Reichstage über die unehrliche, zum Kriege treibende englische Politik wandte. Dazu schreibt jetzt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit denen die englische Presse die Reichstagsrede des Reichskanzlers aufgenommen hat, sind der Rede des Kanzlers, wie ein Bruch des Ili gegeben ist. Wir verzichten darauf, uns mit den Auslassungen der englischen Öffentlichkeit zu beschäftigen, die durch ihre jactanzvolle beherrschende Tätigkeit an dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges in so hohen Grade mitgeschuldig ist. Dagegen können wir eine Stellungnahme zu den Auslassungen nicht enthalten, zu denen die Darlegungen des Reichskanzlers den Staatssekretär des Foreign Office, Sir Edward Grey, veranlaßt haben. In seinem Briefe an die englische Presse wendet sich der Minister an die

Belgischen Frage

aus. Der Reichskanzler hatte dieselbe in seiner Rede nur flüchtig gestreift, indem er darauf hinwies, daß die Verträge der belgischen Regierung gegen ihre Neutralitätspflichten durch die Verletzungen über die Verletzungen der englischen Militärattachees an belgischen Militärpersonen bereits gemeldet seien, so daß es weiterer Beweise bedürfe, die die feindliche Presse in dem Bereiche der belgischen Gebiete vernichte, nicht bedürfe. Sir Edward Grey überlegt die in diesen Berichten gegen seine Politik enthaltenen Anklagen um Stillzuweilen. Um so eingehender beschäftigt er sich mit der Frage der belgischen Neutralität und um die Belangen der belgischen Bevölkerung, die diese niemals aufgegeben hat. Es ist deutscherscheit niemals behauptet worden, daß Belgien seine Neutralität an England verkauft und mit ihm in einem Kampfe gegen Deutschland eingeschoben habe. Deutscherscheit ist behauptet und durch die aufgeführten Dokumente bewiesen worden, daß die belgischen Militärbehörden mit Vermittlung der belgischen Regierung den militärischen Pflichten Englands Vorzug gegeben haben, und daß sich damit

Belgien eines Verstoßes gegen seine Neutralitätspflichten

schuldig gemacht hat. Am 28. April 1912 hat der englische Militärattache Oberst DeWilde dem General Jambouff erklärt, daß die englische Regierung die Pflicht gelte, sich auf die Neutralität der belgischen Regierung zu verlassen. Das belgische Ministerium des Innern hat von dieser Unterredung Kenntnis erhalten. Wie richtig hiermit an Sir Edward Grey die Frage: Hat die belgische Regierung durch ihren Gehorsam bei der englischen Regierung gegen ihre Pflichten gegenüber den belgischen Militärpersonen bereits gemeldet seien, so daß es weiterer Beweise bedürfe, die die feindliche Presse in dem Bereiche der belgischen Gebiete vernichte, nicht bedürfe. Sir Edward Grey voranzutreiben: Die belgische Regierung hat eine solche Demarche in London niemals gemacht. Wenn sie bemerkt, daß sie sich nicht entschließen mochte, eine Erklärung über Neutralität durch England zum mindesten seinen Überdauern entgegenzusetzen. Man dachte den Unterschied: Auf die Vermutung hin, daß Deutschland eine Verletzung der belgischen Neutralität beabsichtigt, trifft Belgien alle Vorkehrungen für die Intervention eines englischen Hilfstruppen. Auf die bestimmte Erklärung des belgischen Militärattachees, daß England die belgische Neutralität habe verletzen wollen, rüht die belgische Regierung keinen Finger. Ein Land, das so handelt, ist nicht neutral.

Was man die Haltung Englands

betrifft, so bemerkt Sir Edward Grey, daß weder dem Ministerium des Innern noch dem englischen Kriegsamt früher etwas über die bemuteten Unterredungen mitgeteilt worden sei, wie aus den Archiven hervorgeht. Selbst wenn diese Behauptung zuträfe, so würde dadurch die englische Regierung nicht von der Verantwortung für etwaige Mißgriffe oder Übergriffe ihrer Intervention befreit werden. Man würde hiermit weiter sein, daß mehrere der aufgefundenen eingehenden Einzelanstellungen des Generals Ducaure über die Intervention eines englischen Hilfstruppen in Belgien, die wir uns vorbehalten der Öffentlichkeit zu übergeben, den Vermerk tragen: Communiqué à Sir Edward Grey, London, 27. August. Das heißt, daß die belgische Regierung nicht zu seinem Mißbrauch in seinem Schreibtisch eingeschlossen hat, leidet die Verletzung in dem bekannten Bericht des Generals Ducaure, daß der Chef des englischen Generalstabes, General Grieron, den belgischen Kriegspolizisten habe. Gabe aber erledigt Gegenstände, und so finden wir beim in der letzten Woche mit der Aufschrift: Intervention englische Hilfstruppen auf englischen Papier in englischer Redaction mit dem Vermerk: „Diese figures are under revision“ eine Zusammenstellung von genauen Daten über dieses Hilfstruppen, die nur aus dem englischen Kriegsministerium oder Generalstab stammen kann.

Wir unterbreiten hiermit der Öffentlichkeit dieses neue Material für die Wahrheitsliebe englischer Zeitungen.

Sir Edward Grey beruft sich darauf, daß er im Jahre 1913 dem belgischen Gesandten sehr kategorisch erklärt habe, daß England keine Truppen nach Belgien senden werde, solange dessen Neutralität nicht durch ein andere Recht verletzt wird. Wir lassen es dahingestellt, ob diese Erklärung wirklich so kategorisch war. Auch haben wir eben wieder gesehen, welcher Wert solchen englischen Erklärungen innewohnt. Das ist aber nicht das Entscheidende. Das Entscheidende ist, daß der englische Generalstab, wie das nicht nur durch die mehrfach erwähnten Dokumente, sondern auch die englischen Secreten und Berichtshilfen über den belgischen Kriegspolizisten, sowie die bei dem englischen Sekretär Grand-Maison gefundenen Dokumente bewiesen wird, den belgischen Generalstab zu einer so engen Zusammenstellung der militärischen Pläne Englands veranlaßt hat, daß

einseitige militärische Kartierung Belgiens zugunsten Englands

herbeigeführt wurde. Sir Edward Grey erklärt des weitern, es gäbe nichts Verdächtigendes und Niedriges als den Versuch, die Verletzung der belgischen Neutralität, die Deutschland tatsächlich gemacht habe, er wolle nicht durch irgendwelche heimliche Beschlüsse der belgischen Regierung zu verdrängen. Mit der Behauptung der belgischen Regierung haben wir uns bereits beschäftigt. Um Würgen stellen wir fest, daß deutscherscheit ein Versuch, den belgischen Einmarsch in Belgien nachträglich mit dem schuldigen Verhalten der belgischen Regierung zu rechtfertigen, niemals gemacht worden. Die Gründe für den belgischen Einmarsch in Belgien hat der Reichskanzler in seiner Rede vom 4. August v. J. dargelegt, und er hat selbst in seiner Rede vom 2. Dezember v. J. ausdrücklich erklärt, daß, als die deutschen Truppen das belgische Gebiet betraten, sie sich auf dem Boden eines Landes befanden, das seine Neutralität seit langem brachlos hatte. Wir können uns des weitern die Bemerkung nicht verzeihen, daß die Feststellung über die Nichtbeachtung eines Vertrages, der vor 75 Jahren zu ganz besonderen Umständen und unter ganz anderen Bedingungen geschlossen wurde, als die jetzt vorliegen, in dem Punkte des einseitigen militärischen Kartierung Belgiens, das vor ein bis 25 Jahren ganz Europa gelehrtes feierliches Versprechen im Jahre 1804 zur Tagesordnung übergegangen ist, und daß die

bauende Nichtachtung der vertraglichen Verpflichtungen, die Frankreich bezüglich Maroslos übernommen hatte, fiels auf das nachdrücklichste und selbst auf die Gefahr hin, wie im Jahre 1911, damit einen Krieg zu entfesseln, unterliegt hat.
(Gehrig folgt)

Kriwojtschin, der kommende Mann

London, 27. August.
Nach einer Meldung der Times aus Petersburg haben sich in den letzten Tagen 24 einflussreiche Mitglieder der Duma und des Reichsrates beknümmert, um über die Frage, wie die Regierung des Landes am besten zu reorganisieren sei, zu beraten. Es wurden drei Hauptfragen behandelnd: die Notwendigkeit der Ernennung eines tüchtigen Ministerpräsidenten, ein Abkommen der konstitutionellen Parteien, um zu unterstützen, und die Festlegung und Abgrenzung eines Programms, dessen Durchführung sofort von der Regierung verlangt wird. Was die Person des zukünftigen Ministerpräsidenten betrifft, so ist nur ein Name auf aller Lippen, nämlich Kriwojtschin. Dieser weigerte sich aber hartnäckig, weil er glaube, daß ihm keine genügenden Bürgschaften gegeben würden, um insoweit zu sein, die Lage zu beherbergen. Es ist jedoch Grund vorhanden, anzunehmen, daß es gelingen wird, seinen Widerstand zu überwinden.

Rettersburg, 28. August. (Möller Kopenhagen) Wie die "Nyetid" ausführlich über die Demarkierung vom 21. d. M. berichtet, meinte der Wp. Madsen heftige Angriffe gegen die Kriegserklärung, die ihre Politik der Verheimlichung, der Lüge und des Vortuges auch jetzt noch fortführe, wo sich die fürchterlichsten Augenblicke der russischen Geschichte durchmache. Redner verlangte die Abdankung der gegenwärtigen Regierung, damit das Volk die Wahrheit erfahre.

Eine Klage gegen Roosevelt

Washington, 27. August.
Der Kriegssekretär hat an General Wood ein Telegramm geschickt, in dem er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß in dem Milliarde von Blattsbrach Gelegenheiten zu der Aufsehen erregenden Anschuldigung gegen den Präsidenten gegeben wurde, in welcher dieser gegen den Präsidenten Wilson laubete und heftige Anklagen gegen Deutschland erhob. Der Kriegssekretär ordnete an, daß Derartiges in keinem Lager mehr gestattet werden soll.

Das amerikanische Ultimatum an Haiti

Washington, 27. August. (Meldung des Amerikanischen Bureaus.) Die Regierung hat Haiti bis zum 17. September Frist gegeben, das vorgeschlagene Abkommen anzunehmen, durch das die Vereinigten Staaten das Finanzprotectorat über Haiti erhalten. Ansonsten halten amerikanische Marineverbände die bedeutendsten Städte blockiert, um Invasionen zu verhindern.

Aufstand in Persien

Teheran, 27. August. (Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur.) In Turkestan haben am Orte selbst gebildete Mäuerbänder unter Anleitung der von unruhen Feinden herangezogenen allgemeinen Anarchie eine heftige Bewegung gegen die Gendarmen begonnen und so für deren im letzten Jahre bewiesene Loyalität bei der Unterdrückung von verwerflichen Elementen in Turkestan Rache geübt. In Turkestan erlitten die Gendarmen eine noch nie dagewesene Niederlage. Sie verloren zwei Kanonen, den Train und Munition. Der schwedische Juristruktur konnte kaum sein Leben retten. Die Ränke unserer Feinde (?!), die während des ganzen Jahres unter Mitwirkung der persischen Regierung andernorts, haben die anarchischen Elemente des Landes geweckt.

Von den Rittern des Pour le mérite

Unter den höher ernannten Rittern des Pour le mérite befinden sich fünf Schleißer, nämlich der Generaloberst von Woylich, der General der Artillerie von Callwitz, der General der Infanterie von Laer, der General der Infanterie von Wudra und der General der Infanterie von Scheffer-Wagabel, der in Schleißen angefallen ist.

Kriegsabiturient von 1870 ist der General der Infanterie von Wudra; er hat im August 1870 die Rotkreuzprüfung am Königlich Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Stettin bestanden und trat dann als Kriegsfreiwilliger in das Garde-Pionier-Bataillon ein. In einem Dankschreiben auf die Glückwünsche des Gymnasiums sagt General von Wudra: "Nach fleißiger Vorbereitung des jetzigen Nebenkommandes wurden unterem geliebten Vaterlande Aufgaben zuteil, die neben weiterer Anbahnung der weiteren vor allem die höchste Entfaltung der moralischen und geistigen Kräfte fordern werden. Ein weites Feld fruchtbringender Erzieherstätigkeit bietet sich damit dem Gymnasium für die aller Vorranghaft nach bedeutendsten Epoche deutscher Geschichte."

Der preussische Kriegsminister Wld von Hohenborn war während seiner Schulzeit auf dem Königlich Gymnasium in Raffel ein Klassenführer des Prinzen Heinrich von Preußen in der Oberterunde, während der damalige Prinz Wilhelm von Preußen, unser jetziger Kaiser, die Oberprima beendete. Der Oberbefehlshaber Wld (unter dem Namen Wld von Hohenborn 1900 getauft), nahm häufig an den Abendunterhaltungen des Prinzen Heinrich in dessen Wohnung im "Fürstentempel" teil. Mit dem Prinzen zusammen erhielt er auch Turmunterricht in der Turnhalle der Kriegsschule.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse in mehreren Geschlechtern

Es ist jetzt der gewiß sehr seltene Fall eingetreten, daß in der Familie von Langer Großvater, Vater und Sohn leben, die sämtlich im Besitze des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sind. Die Anzahl der Familien, in denen das Eisene Kreuz 1. Klasse gleichfalls in drei Geschlechtsfolgen vertreten ist, wo aber Großvater und Vater nicht mehr unter den Lebenden weilen, beträgt bis jetzt acht. Die Zahl der Familien, in denen das Eisene Kreuz 2. Klasse in der vierten Geschlechtsfolge vorkommt, beträgt 21. Die Familienzahl in der fünften Geschlechtsfolge fünf, wobei bemerkt wird, daß bei diesen vereinzelt auch die erste Klasse erscheint. Die Familien, in denen das Eisene Kreuz in der fünften Geschlechtsfolge auftritt, sind die Familien von Besser, von Carnap-Quernheim, von Fera, Graf Roedern, von Sydow.

Zum Verleth mit Brotgetreide

Berlin, 27. August. Nach der Bundesratsverordnung über den Verleth mit Brotgetreide setzt die Reichsgetreidekommission für jeden Kommunalverband die von ihm abzuführende Brotgetreidemenge und bei selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden außerdem noch den Bedarfsanteil fest. Unterhalb dieser beiden, für bestimmte Zwecke festgelegten Mengen kann es kein Brotgetreide in einem Kommunalverband geben. Denn sobald in seinem Bezirke, a. B. durch Mehrerdruck, von der Entschädigung nicht erhaltene Brotgetreidemengen vorhanden sind, müssen sie der Reichsgetreidekommission zur Verfügung gestellt werden. Danach hat der Kommunalverband überhaupt keine Möglichkeit, Brotgetreide zur Verfertigung oder zur Verfertigung für Viehfutter freizugeben. Er würde sonst entweder seinen Bedarfsanteil an Ungunsten seiner Bevölkerung beeinträchtigen oder seine Verfertigungsbefähigung für jeden Kommunalverband nicht genügen können. Die einzige Ausnahme ergibt sich für Hinterforst, wiewohl die Reichsgetreidekommission behauptet, daß die Anträge einzelner Verlether an die Kommunalverbände, ihnen nicht mehr benötigtes Brotgetreide zur Verfertigung freizugeben, sind als unmöglich, da der Kommunalverband ihnen nicht entgegen zu kommen darf.

Aufnahme der Warenstände in der Schweiz
Bern, 27. August. Gemäß Beschluß des Schweizerischen Bundesrats ordnet dieser, soweit sich ein Bedürfnis hierfür geltend macht, die Aufnahme der Warenstände in der Schweiz an. Inwieweit Angaben gegenüber den mit der Befandnahme beauftragten Organen werden mit einer Geldbuße bis zu 10 000 Frank bestraft.

Vermischtes

Unter Verdacht verhaftet
Stettin, 27. August. Heute demontiert wurde von der Heiligen Franziskus-Gemeinde bei Schwanenfeld ein Haus, in welchem von der 1. Kompanie des Schutzpolizeibataillons Stettin, Kopp,

verhaftet unter dem dringenden Verdacht, das 28 Jahre alte Dienstmädchen Emma Schler aus Niedermünde, das hier begünstigt am Tage nach dem Tod aufgefunden worden war, ermordet zu haben.

Ein Durchgänger festgenommen

Stettin, 27. August. Der 16 Jahre alte Rudolph Hermann Berlin, der am Montag dem Agentenbüreau von Hermann Hoyer in Berlin die Summe von etwa 10000 Mark untergebracht, ist heute mittig in Gesellschaft seiner Geschwister, einer 19 Jahre alten Eitelbinne, hier verhaftet worden, als er im Begriff war, sich für eine Einbürgerung von 100 Mark falsche Papiere zu besorgen.

Post und Eisenbahn

Kontakten an Kriegsgefangene in Serbien.
Von jetzt an können an Kriegs- und Zivilgefangene in Serbien aus Postpakete verandt werden.
Postanweisungen an Kriegsgefangene in England und seinen Besigungen werden jetzt im Haag nach dem Satz von 1 Pfund Sterling = 12 1/2 Gulden umgerechnet. Es müssen also, wenn man 1 Pfund Sterling übermitteln will, in Deutschland nach dem gegenwärtigen Kurs 24 1/2 Mark eingekassiert werden.

Kurorte und Reisen

Die neue Ehrung Hindenburg
Seit einigen Tagen weilt Geheimrat Arnold aus Hannover in Wallnis in Mänten, um die Fortsetzung des Höhenweges von der Hannoverischen Seite bis zur Kockschützische Festung. Auf der Höhe Zietze soll ein Obelisk für Hindenburg aufgestellt und die Höhe nach Hindenburg getauft werden. Die Taufe dieser Höhe ist für den Sommer 1916 geplant. Hindenburg verspricht, zu dieser Feier mit Gemahlin nach Wallnis zu kommen.

Rechtswissenschaft

für den politischen Teil: Dr. Wulff; für Provinz, Preußen und Sandstein: Dr. Götting; für Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Sporn: Dr. Meißner; für Neufestung, Ost- und Westpreußen: Dr. Meißner; für den Angehörigen: Dr. Kreibitz.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.



Denk an uns
sendet
Galem-Aleikum
oder
Galem Gold
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe
Preis: No 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. feldpostmässig verpackt. portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt. portofrei!
Orient-Tabak Co. General-Importeur Dresden
Hh. Hugo Zietz, Hauptstr. 11/12, Königs-Platz, Sachsen.
Trustfrei!

Sonder-Angebot in Damen-Öätsche

Prima-Stoffe.

Damen-Hemden aus Hemdentuch Vorderschluss mit und ohne Spitze . . .	2 75 2 95 1 85	1 60
Damen-Hemden aus Hemdentuch Aohalschluss mit Languetto und Stöckerl . . .	3 25 2 45 2 10	1 75
Nachtjacken aus weissem Körper-Barchent mit Spitze und Languetto . . .	2 75 1 75 1 50	1 25

Batist-Blusen-Kragen neue Formen, mit eleganter Stöckerl . . .	1 10 75 48	35 Pf.
Rips-Kragen für Blusen und Jacketts, glatt, bestickt, oder mit Hohlsaum . . .	1 45 98 75 45	38 Pf.
Stuart-Kragen vornehme Neuheiten, aus Tüll, Spitzen oder Batist . . .	1 76 110 85 68	50 Pf.

Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. d. S., Marktplatz 2 und 3.

Sauberste Verarbeitung.

Damen-Beinkleider aus Hemdentuch, Kniefasern mit Stöckerl . . .	2 85 2 35 2 15	1 65
Damen-Beinkleider lange Form, aus weissem Körper-Barchent, mit Languetto u. Stöckerl . . .	3 00 2 00 1 75	1 50
Untertailen gutsitzen Form, mit Languetto oder Stöckerl . . .	2 25 1 25 98	50 Pf.

Außergewöhnlich billige Preise für große Warenbestände in allen Abteilungen unseres Geschäftshaus.

Aus den Vereinen Familienabend des Blaukreuzes im Stadtmuseum...

Vereins-Angeiger Brieger-Verbands-Verein...

Halleches Theater- und Konzertleben Stadttheater...

auf frühmitternächtliche Gedächtnis, Kranze, Scherzreden und Namen...

Hochschulaufsichten Braunschweig...

Jaagd Weidwund...

Landwirtschaftliches Andre Winterfrüchte...

Neu eingegangene Bücher Die eingetragene Besprechung...

Börsen- und Handelsteil Reichmärkte...

ausgen: höchst. Schlachtwagen, 70, jünger...

Marktblätter B. Z. B. Leipzig...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten Der englische Bergarbeiteraufstand...

Wahrpflicht oder nicht? London, 28. August...

Der französische Herbstbericht Paris, 28. August...

Gadornas Bericht Rom, 28. August...

Wetterbericht Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes...

